

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Herr Zimmermann
buergerbeteiligung@heidelberg.de

**Planungsatelier, Werkstattphase 2
Masterplanverfahren INF / Neckarbogen
Forum Teil A am 20.2.2019, im Dezernat 16 Heidelberg**

PROTOKOLL

Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr

Sitzungsende: 21:00 Uhr

Protokoll: Andreas Ueckert, Büro Stein/memo-consulting...

Ablauf

1. Begrüßung, Einführung, Programm
2. Kurzvorstellung der acht Entwurfsvarianten
3. Vortrag über die sachliche Prüfung der Varianten
4. Arbeit in den Themenräumen

1. Begrüßung, Einführung, Programm

Die Moderatoren Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald begrüßen die Anwesenden zum Forum Teil A der Werkstattphase 2 des Masterplanverfahrens im Neuenheimer Feld.

Dem Forum vorausgegangen war die Öffentliche Veranstaltung, an der insgesamt ca. 350 Menschen teilgenommen, und in sehr sachlicher und konstruktiver Art die verschiedenen Entwürfe diskutiert haben. Auch etwa 2/3 der Forumsmitglieder waren anwesend. Heute können die Forumsmitglieder die Diskussion in noch fokussierterer Form fortführen.

Die Moderatoren stellen das Programm vor (s. *Ablauf*): Zunächst erfolgt eine Kurzvorstellung der acht Entwurfs-Varianten der vier Planungsteams, um auch diejenigen auf den aktuellen Stand zu bringen, welche der Öffentlichen Veranstaltung nicht beiwohnen konnten. Dies wird ergänzt durch einen Überblick über die Aspekte der Entwürfe, die einer sachlichen Prüfung unterzogen werden. Im Anschluss daran werden die Forumsmitglieder durch Losverfahren in drei Gruppen eingeteilt, welche nacheinander in drei Themenräumen die Themenfelder Mobilität, Städtebau/Infrastruktur und Freiraum diskutieren sollen. Ziel ist es, in überschaubaren, mittelgroßen Gruppen Lösungsansätze und deren Vorzüge oder Nachteile in Bezug auf das jeweilige Themenfeld zu debattieren, und die wesentlichen Punkte festzuhalten.

Die so gesammelten, durch die Teilnehmenden benannten und dadurch hervorgehobenen Lösungsansätze dienen als Grundlage für das Forum B am 1. März 2019. Dann soll nach einer Diskussion von übergreifenden Fragen im Plenum eine Bewertung der einzelnen, im Forum A hervorgehobenen Lösungsansätze vorgenommen werden. Diese Ergebnisse werden dann an

den Gemeinderat übermittelt, der entscheidet, was in der dritten Stufe des Ateliers, der „Verdichtung zu Entwicklungsperspektiven“, weiter bearbeitet werden soll (vgl. Abb. 1). An diese dritte und letzte Stufe der Atelierphase schließt sich dann die Konsolidierungsphase an, an deren Ende schließlich die finale Masterplanphase stehen soll.

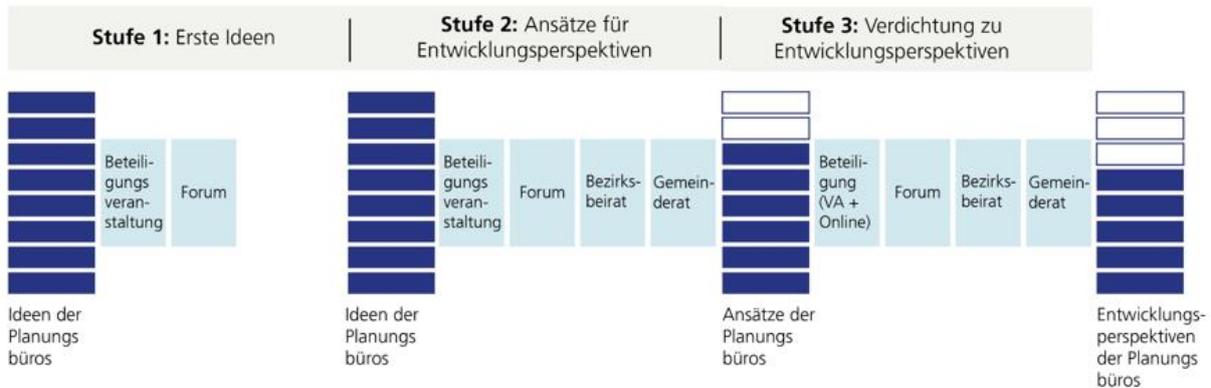


Abbildung 1: Überblick über das Planungsatelier/die Werkstattphase (Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Heidelberg)

2. Kurzvorstellung der acht Entwurfsvarianten

Im Anschluss stellt Frau Witt vom Stadtplanungsamt Heidelberg die acht Entwurfsvarianten der vier Planungsteams ASTOC, C.F. Møller Danmark A/S, Ferdinand Heide Architekt BDA und Kerstin Höger Architekten vor.

Frau Witt erläutert vor den Kurzvorstellungen, dass mit der Rückmeldung der Stadtverwaltung aus der Werkstattphase 1 den Teams der Auftrag gegeben worden sei, die Leitidee ihrer jeweiligen Entwürfe stärker herauszuarbeiten, um somit die Identifikation und Unterscheidbarkeit zu verbessern. Dies ist auch von allen Teams berücksichtigt worden.

Außerdem stellt sie voran, dass alle Teams in ihren Entwürfen der Stufe 2 einen Ausbau von P+R-Angeboten, Radwegen und Parkraumbewirtschaftung sowie ein verändertes und attraktiveres ÖPNV-Netz planten. Sie unterschieden sich aber in der Herangehensweise.

ASTOC

Frau Witt zitiert, wie das Team selbst die Leitideen seiner Entwürfe beschreibt (Heidelberger Stadtblatt 27(8), Seite 3):

„Ein international renommierter und stark naturwissenschaftlich geprägter Campus mit Großklinikum folgt eigenen Gesetzmäßigkeiten und hat spezifische Ansprüche, die sich in der Regel nicht mit denen innerstädtischer Quartiere vergleichen lassen. Dies erfordert eine gewisse Flexibilität bei der Entwicklung und Orientierung an bestehenden Infrastrukturen. Randbereiche an der Berliner Straße und zum Neckar hin bedürfen einer Verflechtung mit öffentlichen Funktionen und Bereichen und sollen einen städtischen, urbanen Auftritt leisten. Wir schätzen an dem heutigen Campus das Nebeneinander von unterschiedlichsten Typologien und Architekturen, eingebettet in ein großzügiges Freiraumsystem.“

Der Entwurf in Stichworten:

- Clusterung der Nutzungen, behutsame Ergänzung des Bestandes, großzügige Freiraum-Achsen mit den Funktionen Aufenthalt, Stadtklima, Mobilitätsinfrastruktur, Orientierung. Jeweils eigene Grünräume für die geclusterten Quartiere, Durchbrechung des

Theoretikums für bessere Ost-West-Durchwegung, Erschließung des Neckarraums durch Stichwege.

- Bebauung des Hühnersteins
- Straßenbahnring zur Erschließung sowie unterschiedliche MIV-Erschließung (Stich- oder Ringsystem).
- Neckarquerung erst in einigen Jahrzehnten, deshalb mehrstufiges Mobilitätskonzept.

Ferdinand Heide Architekt BDA

Frau Witt zitiert, wie das Team selbst die Leitideen seiner Entwürfe beschreibt (Heidelberger Stadtblatt 27(8), Seite 5):

„Unser Leitbild ist eine Wissenschaftsstadt am Neckar, eingebunden in das vorhandene Verkehrsnetz und räumlich mit der Stadt und der Landschaft verwoben. Dichter – urbaner – vernetzter, die Vision ist ein Campus mit zukunftsweisendem Charakter und auf Basis der klassischen städtebaulichen Qualitäten, die die besondere Qualität der Stadt Heidelberg ausmachen.“

Der Entwurf in Stichworten:

- Starke Verdichtung des Neuenheimer Feldes (NF), Bebauung des Hühnersteins, Bebauung der Sportflächen am Neckar. Bebauungshöhe meist fünfstöckig.
- Seilbahn als ÖPNV-Rückgrat. Führung der Bahn als Schleife vom Hauptbahnhof über das NF-Zentrum bis nach Wieblingen (V1). Haltepunkte in solitären Hochhäusern, die außerdem als Stationen der Seilbahn fungieren.
- Ergänzung durch eine Straßenbahn, die angedachte Strecke variiert je nach Variante (kleiner/ großer Ring).
- Nord-Süd-Magistrale als zentrale Erschließungsachse des NF. Ergänzung der Magistrale durch Platz-Folgen und Pocket Parks.
- Begrünung der Verkehrsräume, Grünstrukturen am Neckar

Kerstin Höger Architekten

Frau Witt zitiert, wie das Team selbst die Leitideen seiner Entwürfe beschreibt (Heidelberger Stadtblatt 27(8), Seite 6):

„Als Vorreiter und lebende Labore für Innovation, Nachhaltigkeit und Gesundheit sollen die ansässigen Wissensinstitutionen mit der C40-Stadt Heidelberg das Neuenheimer Feld (NF) zu einem prosperierenden und umweltfreundlichen Wissensquartier weiterentwickeln. Im Mittelpunkt stehen dabei die Menschen, welche den Campus benutzen. Um die Nähe und den Austausch zwischen ihnen zu fördern, wird das NF in und rund um die existierenden Wissenscluster (Universität, Klinikum, DKFZ, MPG u.a.) verdichtet. Die Konzentration auf Wissenschaft und Forschung vernetzt sich mit komplementären Angeboten für Unternehmen, Wohnen, Freizeit und Kultur. Auf diese Weise wird der introvertierte Campus auf dem Feld zu einem lebendigen Wissensviertel von Heidelberg, einer Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.“

Der Entwurf in Stichworten:

- Starke Nachverdichtung im Kernbereich des Campus. Je nach Variante unterschiedliche Bebauungsstruktur: Kleinteilig und sehr durchlässig in Variante 1, etwas großteiliger mittels Blockrandbebauung in Variante 2.
- Aufgrund starker Nachverdichtung im Kern zunächst keine Bebauung des Hühnersteins, allerdings ist dies eine Option nach ca. 2080. Hühnerstein fungiert als Ökotestpark, Aktivierung Neckarraum für Freizeit und Naherholung.
- Belebung des Campus durch Verortung öffentlicher Nutzungen in den Erdgeschossen der Gebäude. Beispiele: Restaurants, Läden, Treffpunkte etc.

- Planung eines Straßenbahnringes. Eine fünfte Neckarquerung soll nur für Fußgänger, Rad und ÖPNV offenstehen.

Møller Danmark A/S

Frau Witt zitiert, wie das Team selbst die Leitideen seiner Entwürfe beschreibt (Heidelberger Stadtblatt 27(8)Seite 4):

„Unser Ziel ist es, den Campus offen, grün und heterogen aufzuwerten und so einerseits die nötige Anpassungsfähigkeit an zukünftige, heute noch gar nicht erkennbare Anforderungen zu sichern, andererseits den Campus zu einem attraktiven und aktiven Stadtteil für alle Bürger zu entwickeln, der als „guter Nachbar“ Stadt und Region bereichert – und zwar immer unter der Prämisse der Nachhaltigkeit und Klimaresilienz.“

Der Entwurf in Stichworten:

- Ziel: flexibler und anpassungsfähiger Campus als lebendiger Teil der Stadt. Öffnung und Durchlässigkeit der NF-Ränder hin zu Stadt und Umland. Vorschlag verschiedener Gebäudetypologien für die Randbereiche.
- Starke Nachverdichtung, Ergänzung durch Bebauung im Hühnerstein. Zentrale Nord-Süd-Achse mit Anschluss an Plätze und Grünräume. Erschließung des Neckarufers.
- Unterschied zwischen Variante 1 und 2: Verortung des Logistikzentrums der Kliniken. In Variante 1 Verlagerung nach Hühnerstein und somit Anpassung der verkehrlichen Erschließung des NF, in Variante 2 Beibehaltung des aktuellen Standorts. In Variante 1 wird damit Platz für eine Expansion der Klinik geschaffen.
- Keine Straßenbahn, weiterhin busbasierter ÖPNV. Kurzfristig Erschließung des NF von Norden her durch P+R-Angebote sowie Shuttleservices, langfristig Realisierung von fünfter Neckar-Querung.

3. Vortrag über die sachliche Prüfung der Varianten

Ergänzend zu dem Kurzvortrag zu den acht Entwurfsvarianten referieren Herr Ertel vom Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Mannheim und Heidelberg, und Frau Witt vom Stadtplanungsamt Heidelberg über die Aspekte der Entwürfe, die es zu prüfen gilt, und wie die Prüfungen vorgenommen werden.

Die Entwürfe werden hinsichtlich acht verschiedener Aspekte geprüft:

1. Rahmenvereinbarung: Wird der Betrachtungsraum eingehalten? Wie wird mit dem Baurecht im Hühnerstein umgegangen? Wurde eine fünfte Neckarquerung durch die Büros geprüft? Werden genug Flächen für Wissenschaft und Forschung eingeplant?
2. Umgang mit dem Bestand: Wie wird mit dem Bestand umgegangen? Wird dieser überplant? Wird die vorhandene technische Infrastruktur berücksichtigt?
3. Abstandsflächen: Werden die im Baurecht vorgegebenen, von der geplanten Bebauung abhängigen Abstandsflächen eingehalten? Dies ist wichtig u.a. aus Gründen der Verschattung, Besonnung, Frischluftzufuhr und des Brandschutzes.
4. Flächenbedarfe: Können die Büros die verlangten Flächenbedarfe nachweisen? Wie viel Quadratmeter stellen die Entwürfe der Nachprüfung zufolge tatsächlich bereit?
5. Eigentumsverhältnisse: Dies kommt zum Beispiel bei der vorgeschlagenen Seilbahn zum Tragen: Wem gehören die betroffenen (im Sinne von überführten) Liegenschaften?

6. Grünstrukturen: Werden prägende Grünstrukturen und Baumgruppen beachtet, und wird schonend mit ihnen umgegangen? Wie wird die 60-m-Freihaltezone am Neckar behandelt? Wird sie berücksichtigt?
7. Trassenführung: Ist die angedachte Trassenführung z.B. der Straßenbahn technisch umsetzbar? Ist die unterirdische technische Infrastruktur durch Verkehrsstrassen oder Bebauung betroffen?
8. Umsetzungsstrategien: Wie ist die Umsetzung der jeweiligen Entwurfsvorschläge geplant? Was soll z.B. bis 2020 passieren, was bis 2040 oder 2050? Sind die einzelnen Schritte realistisch?

Fragen und Anmerkungen aus dem Plenum

Anmerkung:

Ein Punkt der Aufgabenstellung ist es, die Implementierung einer Straßenbahn im NF zu prüfen. Dies ist bei Team Møller nicht passiert, darauf sollte explizit hingewiesen werden. [Hinweis aus den Fachämtern: Das Team Moller weist explizit in Ihren Plänen Straßenquerschnitte als Detailplanung auf, die sowohl Straßenbahnen als auch Busse im Zweirichtungsverkehr aufnehmen können.]

Anmerkung:

Auf der Flächenberechnungsfolie der Präsentation hat sich bei Team Møller ein Berechnungsfehler eingeschlichen, dieser sollte korrigiert werden. [Hinweis: Dies ist zwischenzeitlich geschehen, siehe beigefügte Präsentation Folie Nr. 10.]

Frage:

Es gibt laut Präsentation teils starke Unterschiede zwischen den Flächen, die die Teams angeben, und denen, die nach der Überprüfung auch tatsächlich nachgewiesen werden. Wie wird mit diesen auffälligen Differenzen umgegangen?

Hr. Ertel: Die Büros werden über die festgestellte Differenz informiert, und um Prüfung ihrer Entwürfe und Berechnungen gebeten.

Anmerkung:

Die Entwürfe konzentrieren sich sehr stark auf die Bedürfnisse von Forschung und Lehre der Universität, aber weniger stark auf die Bedürfnisse der Kliniken oder denen der Patienten. Ein Beispiel ist die vorgeschlagene Verlagerung des Dialysezentrums, welche sich nachteilig auswirken würde.

Fr. Prof. Stein bittet darum, solche spezifischen Anmerkungen in den Themenräumen zu machen und zu diskutieren.

4. Arbeit in den Themenräumen

Im Anschluss an den Vortrag werden die Forumsmitglieder durch Losverfahren in drei Gruppen eingeteilt, welche nacheinander in jeweils drei Themenräumen die Themenfelder Mobilität, Städtebau/Infrastruktur und Freiraum diskutieren.

Es soll zugeordnet werden, welche Beiträge der acht Varianten interessante Lösungsansätze zu den Themen/Unterthemen der Aufgabenstellung liefern. Der Fokus soll auf inhaltlichen Lö-

sungsansätzen liegen, die die einzelnen Varianten bieten. Die Beiträge aus den Gruppen werden auf strukturierten Postern notiert. Ebenfalls notiert werden Fragen, die in der Diskussion im großen Plenum in Teil B des Forums thematisiert werden sollen.

Die Ergebnisse der Arbeit in den Themenräumen sind im Anhang dokumentiert.

Anlage Abschriften der Ergebnisse der Arbeit in den Themenräumen

THEMENFELD 1: STÄDTEBAULICHES KONZEPT UND NUTZUNGEN

THEMENFELD 1: STÄDTEBAULICHES KONZEPT UND NUTZUNGEN Hervorgehobene Lösungsansätze		 MASTERPLAN IM NEUENHEIMER FELD
Unterthema Sondergebiet und Vernetzung		
Lösungsansatz: → Mischnutzung im EG/Nutzungsvielfalt auf Campus		In Varianten - Höger
Was spricht dafür? - Bedürfniserfüllung Nutzer (z.B. Einkauf) - An Rändern: Vernetzung mit Stadtteilen - Stadtgefühl, studentisches Wohnen - Bessere Ausnutzung im Tagesverlauf - Belebten Teil von HD schaffen, Öffnung zur Stadt	Was spricht dagegen? - Störung universitärer Nutzung im Kernbereich - Mischnutzung im Inneren von Gebäuden: Rechtl. Schwierigkeiten, Sicherheitsfragen	
Lösungsansatz: → Verdichtung		In Varianten Höger
Was spricht dafür? - Kurze Wege - Gebäudevernetzung - Flächen sparen	Was spricht dagegen? - Freiflächenbedarf - Fehlende Abstandsflächen halten rechtl. Voraussetzungen nicht ein → Hitze im Sommer oder Verschattung → Prüfung!	
Lösungsansatz: → Zu geringe Öffnung zur Berliner Straße/Neuenheim/insgesamt		In Varianten Heide
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen? - Bauliche Barrieren	
Lösungsansatz: → Zentraler, repräsentativer Zugang ins NF (zur Mensa)		In Varianten Astoc, Heide, Møller
Was spricht dafür? - Orientierung	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Quartiersbildung durch Ergänzung der Bestände		In Varianten Astoc, Heide, Höger
Was spricht dafür? - Flächensparen - Guter Umgang mit Bestand - Bessere Orientierung	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Flächen für Technologietransfer		In Varianten Astoc, (Heide)
Was spricht dafür? - Transfer Forschungsergebnisse	Was spricht dagegen?	

THEMENFELD 1: STÄDTEBAULICHES KONZEPT UND NUTZUNGEN
Hervorgehobene Lösungsansätze
Unterthema Flächen

Lösungsansatz: → Verlegung Studierendenwohnheime		In Varianten Astoc
Was spricht dafür? - Flächenschaffung für Klinik	Was spricht dagegen? - Kosten	
Lösungsansatz: → Einbeziehung Hühnerstein		In Varianten Møller, Heide, Astoc
Was spricht dafür? - Geringere Verdichtung der Fläche, und dadurch mehr Freiraum auf Bestandsfläche	Was spricht dagegen? - Übererfüllung m ² -Zuwachs - Verlust einer Freifläche - H. stünde nicht als Ausgleichsfläche zur Verfügung - Bedrohung studentischer Fahrradwerkstatt <i>Anmerkung: Studierendenwerk sagt Hilfe zu</i>	
Lösungsansatz: → Hühnerstein als Ausgleichsfläche		In Varianten Höger
Was spricht dafür? - Schutz ökologisch hochwertiger Fläche	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Neuordnung der Sportflächen zugunsten einer Bebauung		In Varianten Heide
Was spricht dafür? - Geringe Inanspruchnahme des Hühnersteins	Was spricht dagegen? - Erhalt/Schaffung ausreichender Flächen für Sport muss gewährleistet sein	
Lösungsansatz: → Erhalt der Sportflächen		In Varianten Höger
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Verlagerung einzelner Institute/Einrichtungen/JH		In Varianten Astoc, Höger
Was spricht dafür? - Entlastung Nutzungsintensität - Konzentration der Forschungsk Kooperation	Was spricht dagegen? - Nierenzentrum braucht Nähe zur Uniklinik - PH braucht Nähe zur Universität und außerschulischen Einrichtungen	
Lösungsansatz: → Mehr Campusnahes Wohnen		In Varianten Astoc, Höger
Was spricht dafür? - Kurze Wege	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Mit Entwicklung des Verkehrssystems hin zum Umweltverbund Freimachen von Parkplätzen für andere Nutzungen		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	

- Flächen werden höherwertiger genutzt
- Steigerung städtebaulicher Qualität

THEMENFELD 1: STÄDTEBAULICHES KONZEPT UND NUTZUNGEN

Hervorgehobene Lösungsansätze



Unterthema Gestaltung

Lösungsansatz: → Klare bauliche Kante als Übergang zu Handschuhsheimer Feld		In Varianten Astoc, Heide
Was spricht dafür? - Urbanes Bild - Klarer Abschluss	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Weicher Übergang (baulich) zu Handschuhsheimer Feld		In Varianten Höger, Møller
Was spricht dafür? - Landschaftliche Ausprägung - Vernetzung mit Freiraum	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Seilbahnstationen <i>Anmerkung: Kann Seilbahnstation begrünt werden?</i>		In Varianten Heide
Was spricht dafür? - Städtebaulich hochwertig - Innovativ - Attraktive Akzente, z.B. Neckartor	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Berliner Straße als Campusallee		In Varianten Møller
Was spricht dafür? - Attraktive Allee - Raumbildung	Was spricht dagegen? - Verlagerung Verkehre (Nordzubringer, Brücke) → Prüfung!	
Lösungsansatz: → Hohe Gebäude als Akzente		In Varianten Astoc, Heide (Seilbahnstationen), Höger
Was spricht dafür? - Markierung wichtiger Orte - Stadtsilhouette	Was spricht dagegen?	

Lösungsansatz: → Aufbrechen von Megastrukturen (z.B. Theoretikum), kleinteilige „Quartiere“		In Varianten Astoc, Höger
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Neue, kürzere Wege - Bessere Orientierung - Maßstab kleiner 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Verlust Nutzflächen - Verlust von Funktionszusammenhängen 	

THEMENFELD 1: STÄDTEBAULICHES KONZEPT UND NUTZUNGEN Hervorgehobene Lösungsansätze



Wünsche für Stufe 3

- 800.000 m2 Flächenbedarf differenzieren
- Wohnqualitäten beschreiben
- Realistische Maßstäbe bei Nachverdichtung einhalten
- Wie viele Personen könnten im NF wohnen?
- Mitbetrachtung alle Flächen Technologiepark
- Städtische Flächenbedarfe (TZ, Zoo) einbeziehen
- Aussagen treffen zum zukünftigen Flächenbedarf Landwirtschaft und diesen berücksichtigen
- Prüfung, inwieweit vorhandenes Baurecht zum Hühnerstein von Teams berücksichtigt wird [*]

[* Dieses Thema wurde von der Fragestellerin ergänzend folgendermaßen präzisiert:

Das Gewann Hühnerstein ist Teil des B'Planes "Sport- u. Gesamthochschulflächen nördlich des Klauenpfades" v. 1970, Baufenster "Gesamthochschule". Wie verhalten sich die Entwürfe der Planungsteams zu der Art der baulichen Nutzung und den Festsetzungen aus diesem B'Plan?

Wie verhalten sich die Entwürfe der Planungsteams zu der genehmigten und ausgeführten Bauvoranfrage Botanischer Garten v. 1998, "Drucksache 132/1998, Herstellung einer Hügellandschaft als Teil der Neuanlage des Botanischen Gartens im Gewann Hühnerstein, FLst.Nr. 13167-13193"?

Inwieweit wird der geltende Flächennutzungsplan 2015-2020 berücksichtigt?]

THEMENFELD 2: MOBILITÄTSKONZEPT

THEMENFELD 2: MOBILITÄTSKONZEPT
Hervorgehobene Lösungsansätze
Unterthema Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region A

Lösungsansatz: → P+R am Anfang der B37 (früher Autobahnauffahrt) in Bergheim in Kombination mit der geplanten Fuß- und Radbrücke		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → „Sackgassenerschließung“ im Campus für den MIV		In Varianten Astoc
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
- Auch Mitarbeitende kommen von außen ans Klinikum		
Lösungsansatz: → Dezentrale Mobilitäts-Hubs in der Stadt		In Varianten Höger
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Variabilität der Verkehrsträger entspricht der Unterschiedlichkeit der Nutzer		In Varianten Heide
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Parken möglichst weit vom Zentrum des Campus entfernt (aber im INF)		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
- Nur möglich mit eng getaktetem, attraktiven ÖPNV	- Mehrbelastung weiterer Stadtteile	
Lösungsansatz: → Nordzubringer		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
<ul style="list-style-type: none"> - Entlastung Berliner Straße/Handschuhsheimer Landstraße - Schnell realisierbarer zusätzlicher Zugang - Kläranlage muss eh schon erschlossen werden - Westlage zerschneidet nicht das Handschuhsheimer Feld → Primär P+R und Elektrotaxis	<ul style="list-style-type: none"> - Zukünftig weniger MIV - Zerstörung landwirtschaftlicher Flächen - Auch Emissionen belasten die Landwirtschaft - P+R an Großmarkthalle ist sinnvoll 	

THEMENFELD 2: MOBILITÄTSKONZEPT
Hervorgehobene Lösungsansätze

Unterthema Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region B

Lösungsansatz: Mit dem ÖPNV besser an das regionale Schienennetz anschließen		In Varianten allen
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Anbindung an Schienennetz - Seilbahn als Zubringer 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Anbindung an P+R 	
Lösungsansatz: Es sind Lösungsansätze für alle Verkehrsträger vorhanden		In Varianten
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftliche Lösungsansätze für „schwache“ Verkehrszeiten 	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: Andocken an vorhandene Verkehrsnetze (Straßenbahn und Bus)		In Varianten
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - StraBa ist effektiver und leistungsfähiger - Engeres Haltestellennetz + variable Netzanbindung - Haltestellen-Abstände anpassen 	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Brücken für Umweltverbund (kein MIV)		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Belastung Wieblingen - Umweltrechtliche Bedenken - Keine Brücke im Umweltschutzgebiet 	
Lösungsansatz: → P+R mit Seilbahn + Restriktionen für MIV im Campus/INF		In Varianten
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Sinnvolle Ergänzung für Nutzer/Beschäftigte 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Ungenügende Feinerschließung (z.B. Patienten) - Städtebaulich + finanziell zu lösen? - Bei Nutzung der Seilbahn sind weite Wege / viele Stockwerke zu überwinden <i>FRAGE: Ist ebenerdige / tiefere Anbindung möglich am Ende der Bahn möglich?</i> - Keine Anbindung der Seilbahn an ÖPNV im Campus / Straßenbahnnetz 	
Lösungsansatz: → Brücke auch für MIV		In Varianten
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Entlastung der Umwelt/Verkehr - Entlastung Bergheim/H'heim - Gute Lösung ohne Pfeiler im Naturschutzgebiet - Gute Lösung mit Tunnel in Wieblingen 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Konzeptionelle Anbindung an den städt. Verkehr - Planungshorizont: 10 Jahre+ - wie werden Probleme bis dahin gelöst? 	

THEMENFELD 2: MOBILITÄTSKONZEPT
Hervorgehobene Lösungsansätze

Unterthema Innere Erschließung

Lösungsansatz: → Eigene ÖPNV-Trasse im Campus		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen? - Hinweis: Ist eine Straßenbahn zukunftsfähig? - Gefahr der Campuszerschneidung	
Lösungsansatz: → Separates Radwegenetz im Campus INF		In Varianten
Was spricht dafür? - Keine Konflikte mit Fußgängern - Zu differenzieren: Radschnellwege / Feindifferenzierung im Campus	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Autofreier Campus – Teilerschließung muss möglich sein		In Varianten
Was spricht dafür? - Ruhe für Patienten + Forschung - Hinweis: Parken für Anwohner sollte möglich sein (z.B. Ein- & Auszug) → kontrovers: muss das wirklich sein?	Was spricht dagegen? - „Autofrei“ ohne Teilerschließung nicht möglich weil: Schichtarbeit + Rufdienst, Patientenverkehr, Notfallfahrten - Unklar im zeitlichen Horizont und in der Definition: was bedeutet „autofrei“ und ab wann soll der Campus „autofrei“ sein?	
Lösungsansatz: → Möglichst kurze Fußwege ermöglichen		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Straßenbahnring um den Campus		In Varianten
Was spricht dafür? - Bei Bebauung Hühnerstein ist Klausenpfad zentrale Erschließung - Hinweis: VGH-Urteil muss berücksichtigt werden.	Was spricht dagegen? - Hinweis: Straßenbahn über den Klausenpfad ist zu weit weg	
Lösungsansatz: → Äußere Ringerschließung für alle Verkehrsarten		In Varianten
Was spricht dafür? - Ruhe für Patienten/Forschung	Was spricht dagegen?	

THEMENFELD 2: MOBILITÄTSKONZEPT
Hervorgehobene Lösungsansätze
Unterthema Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung

Lösungsansatz: → Maximal mögliche Verlagerung des MIV auf umweltfreundliche und flächeneffiziente Verkehrsmittel		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen? - Interessen der Patienten, die auf MIV angewiesen sind, berücksichtigen	
Lösungsansatz: → Wohnen im Quartier		In Varianten
Was spricht dafür? - Verkehrsvermeidung	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Parkplatzmanagement		In Varianten
Was spricht dafür? - Reduktion „unnötiger MIV“	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Seilbahn und andere innovative, neue Lösungsansätze		In Varianten
Was spricht dafür? - Seilbahn - Pedelec - E-Scooter Durch Dopplung Seilbahn und Straßenbahn Rückfall- ebene bei Ausfall eines Verkehrsmittels	Was spricht dagegen? - Zur Seilbahn: Städtebaulich zu lösen? - Eine Anbindung reicht (nicht 2x über den Neckar)	
Lösungsansatz: → Viele kleine Lösungsansätze → „gleichberechtigt mit „großen“ Lösungsansätzen betrachtet		In Varianten
Was spricht dafür? - Ampelschaltungen - Job-Ticket - Taktung - Digitalisierung: Differenzierung der Nutzergruppen, z.B. Parkberechtigungen an Patienten mit Terminvereinbarung - Managementpaket gleichwertig mit großen Lösungen betrachten	Was spricht dagegen?	

THEMENFELD 2: MOBILITÄTSKONZEPT
Hervorgehobene Lösungsansätze

Unterthema Umweltschutz

Lösungsansatz: → Reduktion des MIV		In Varianten
Was spricht dafür? - Flächenverbrauch reduzieren (durch fehlende Stellplätze)	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Verkehrliche Lösung ohne Autobrücke		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Emissionsarmes Mobilitätskonzept verbindet Stadt mit INF		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: verkehrliche Lösung ohne Brücke nach Wieblingen (auch <u>nicht</u> für ÖPNV, Fuß- und Radverkehr)		In Varianten
Was spricht dafür? - Naturschutz ernst nehmen	Was spricht dagegen? - Längere Wege	

THEMENFELD 2: MOBILITÄTSKONZEPT
Hervorgehobene Lösungsansätze

Diverses, Wünsche für den weiteren Prozess

- Hinterlegen der Lösungen mit Zahlen (Finanzen, Modal Split, Beschäftigten-Entwicklung)
- Plenum: Was bedeutet „autofreier Campus“?
- Äußere Erschließung → über blaue Linie hinwegdenken, insbesondere bei P+R
- Heterogenität der Nutzer bei Lösungen/Ansätzen betrachten
- Neuer Lösungsansatz: Ernst-Walz-Brücke „zweistöckig“ + Entlastung Berliner Straße + weiter auch auf der Berliner Straße möglich
- Prüfen: Leistungsfähigkeit der Zufahrten zu möglichem P+R in Wieblingen prüfen, um Stau zu vermeiden

THEMENFELD 3: FREIRAUMKONZEPT
Hervorgehobene Lösungsansätze

Unterthema Freiraumentwicklung

Lösungsansatz: → Bestehende Freiräume werden bewahrt (zu Frage 3.1 der Aufgabenst.)		In Varianten
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Übergänge zur Landschaft (an den Rändern) 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Keine Unterscheidung in der Gewichtung der Freiflächen - Dichte wird zu groß - Neue Ideen/Qualitäten nicht möglich 	
Lösungsansatz: → Zugänge zum Neckar schaffen, aber nicht zu Lasten der vorhandenen Einrichtungen (zu Frage 3.4 der Aufgabenstellung)		In Varianten
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhte Freizeitqualität - Verbindung zur Stadt - „Stadt am Fluss“ – Campus am Fluss 	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Vernetzung von Freiräumen, Grünstrukturen, Wegen und Platzfolgen (zu Frage 2.5 und Frage 3.6 der Aufgabenstellung)		In Varianten Astoc, Höger, Møller
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Höhere Aufenthaltsqualität für alle - Orientierung → Lernorte herstellen (gr. Plätze) (zu Frage 3.17 der Aufgabenstellung) - Empfang ausbilden 	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Neckarweg und Klausenpfad als Erholungswege (zu Frage 3.3)		In Varianten Höger
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Gute Kombination mit Ausgleichsfläche Hühnerstein 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Option StraBa-Trasse - Gefahr durch Lichtverschmutzung bei Vermeidung von Angsträumen 	
Lösungsansatz: → Grünflächen im Zentrum (nicht nur am Rand)		In Varianten Astoc, Heide, Møller
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhte Aufenthaltsqualität - Freizeitqualität (auch für Bewohner) 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Bebauung Hühnerstein 	
Lösungsansatz: → Grenzen von Bebauung zu Grünflächen durchlässig gestalten		In Varianten Astoc
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Öffentliche Flächen, z.B. Zoo, als Wildpark öffnen		In Varianten Höger
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - / 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Hoher Wert für HD-Bevölkerung 	

THEMENFELD 3: FREIRAUMKONZEPT



THEMENFELD 3: FREIRAUMKONZEPT Hervorgehobene Lösungsansätze

Unterthema Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten

Lösungsansatz: → Biergarten, Spielplatz – Möglichkeiten schaffen am Neckar (zu Frage 3.15 der Aufgabenstellung)		In Varianten
Was spricht dafür? - Immer mehr Kinder auf dem Campus - Kindergarten auf Campus - Meetingplace, Lernorte im Freien gefragt	Was spricht dagegen? - MIV	
Lösungsansatz: → Gebäudehöhe zum H'Feld niedrig halten, Übergang zum Klausenpfad (zu Frage 3.16 der Aufgabenstellung)		In Varianten
Was spricht dafür? - Verschattung landwirtschaftlicher Flächen	Was spricht dagegen? - Verdichtung - Klarer baulicher Abschluss	
Lösungsansatz: → Klausenpfad als landwirtschaftlichen Weg erhalten		In Varianten Höger, Møller
Was spricht dafür? - Zur Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen erforderlich	Was spricht dagegen? - Option Straßenbahn auf Klausenpfad - Erschließungstrasse erforderlich	
Lösungsansatz: → Flächen für viele unterschiedliche Nutzergruppen weiterhin zugänglich halten		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen? - Für Sportflächen nicht möglich: Nutzungskonflikte Vereinssport + Unisport	
Lösungsansatz: → Neuordnung der Sportflächen und des Zoos ohne Reduzierung (zu Frage 3.14 der Aufgabenstellung)		In Varianten Heide 1+2 und Møller 1+2
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Öffentliche EG-Nutzung, Vernetzung der Flächen		In Varianten
Was spricht dafür? - Angsträume könnten vermieden werden	Was spricht dagegen? -	
Lösungsansatz: → Durchmischung von Wohnen und wissenschaftlichen Funktionen		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	

Lösungsansatz: → Schaffung von Reha-Parks (zu Frage 3.12 der Aufgabenstellung)		In Varianten Heide, Höger
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Verlagerung von Nutzungen		In Varianten
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	

THEMENFELD 3: FREIRAUMKONZEPT
Hervorgehobene Lösungsansätze

Unterthema Umwelt- und Klimaschutz

Lösungsansatz: → Kein Durchgangsverkehr durch das H'Feld, kein P+R, kein Busshuttle (zu Frage 3.19 der Aufgabenstellung)		In Varianten Höger 1+2
Was spricht dafür? - Gefahr von Reifenabrieb, Lärm - Radschnellweg nach Mannheim	Was spricht dagegen? - Entwicklung zu emissionsfreiem Verkehr	
Lösungsansatz: → Planung ohne Neckarbrücke durch NSG-FFH-Gebiete (zu Frage 3.22a der Aufgabenstellung)		In Varianten
Was spricht dafür? - Umwelt- und Naturschutz - Kein Verkehr nach Wieblingen	Was spricht dagegen? - Umwegverkehr - Entlastung der Stadtteile (Schadstoffe) → Konzept Möller	
Lösungsansatz: → Ökosystem aufwerten → Diversität erhalten (zu Frage 3.20 der Aufgabenstellung)		In Varianten Höger
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Ausgleichsflächen anbieten		In Varianten Höger 1+2
Was spricht dafür? - Erhalt Biotop Hühnerstein	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Frischluftschneisen und Durchlüftung wichtig		In Varianten Astoc
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz:		In Varianten

→ Senkrechte Begrünung (Fassade, Dach) → Bosco-Vertikale		Astoc, Höger, Möller
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Kleinklima-Verbesserung - Lebensraum → Biodiversität verbessert 	Was spricht dagegen?	
Lösungsansatz: → Seilbahn durch das NSG		In Varianten
Was spricht dafür? <ul style="list-style-type: none"> - Ökologisch sinnvoller als Brücke - Weniger MIV im INF - Platz-effektiver - Weniger Lichtverschmutzung und Lärm als Autobrücke - Anbindung SRH-Campus 	Was spricht dagegen? <ul style="list-style-type: none"> - Ökologische Beeinträchtigung - Lichtverschmutzung - Vogelrastgebiet + Winterquartier (NSG) - Rechtliche Hürden - Klagerisiko 	

THEMENFELD 3: FREIRAUMKONZEPT

Hervorgehobene Lösungsansätze



Fragen/Themen für das Plenum Teil B und Prüfaufträge

- Frage an GR → 60 m-Abstand (Freihaltebereich am Neckar) immer noch aktuell?
- Nachweis versiegelte Flächen/Grünflächen → Prüfauftrag
- Realistische Annahmen, wie Neckarpromenade möglich ist → Prüfauftrag
- Seilbahn: Energiebedarf pro Person im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln → Prüfauftrag
- Hinweis an Büros: Gewässerrandstreifenverordnung beachten
- Studierende befragen zu Freiraum

THEMENFELD 4: TECHNISCHES INFRASTRUKTURKONZEPT

THEMENFELD 4: TECHNISCHES INFRASTRUKTURKONZEPT Hervorgehobene Lösungsansätze		 MASTERPLAN IM NEUENHEIMER FELD
Lösungsansatz: → Überbauung unterirdischer Versorgung		In Varianten
Was spricht dafür? - Verdichtungs-Chancen	Was spricht dagegen? - Technische Probleme - Leistungsfähigkeit/Empfindlichkeit vorhandener Infrastruktur	
Lösungsansatz: → Versorgungszentrum nördlich. Klausenpfad		In Varianten Møller
Was spricht dafür?	Was spricht dagegen? - Zerstörung Böden u. unterirdischer Infrastruktur der gärtnerischen Nutzung im Handschuhsheimer Feld	